

EWIGENKAMPF

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Ewigenkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,50 Mark; durch die Post bezogen 2,85 Mark, ohne Zahlungsmittel. Bezugs und Druck: Produktiv-Gesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, GmbH, Halle, Vertriebsstraße 14.

Herausgeber: Otto Kiffan

Anzeigenpreis: 3 Goldmark für 1. b. Millimeter 500 x. Spalte: 38 Goldmark für 1. Zeile in 1. Teil. Mehrzeile zu richten nach Halle, Vertriebsstr. 14. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegramm-Adr.: Ewigenkampf Halle. Benachrichtigung: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Verlagsredaktion: Leipzig 1008 68 Zeitg. Arb. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Freitag, den 26. September 1924

4. Jahrgang * Nr. 175

Der württembergische Kommunistenprozess vor dem Staatsgerichtshof

Vernehmung der Angeklagten

(Drahtmeldung unseres eigenen Berichters)

Leipzig, 25. September.

Der Gerichtshof verhandelt bei Wiedereröffnung der Verhandlung der Angeklagten der Vernehmung der Angeklagten. Der Staatsanwalt Dr. Nagels beantragt, den Genossen Wunsch als Zeugen zu bestellen, welcher beweisen wird, daß der Tschetschew die Unwahrheit gesprochen hat. Außerdem müßten die Genossen Schwab und Polla, die in Stuttgart in Unterdrückungshaft sind, geladen werden. In diesen beiden Zeugen hat der Epistel Diner-Behauptung, der als Hauptbelastungszeuge hier ist, einen Erprobungsversuch gemacht, und den beiden Genossen gedroht, wenn sie ihm kein Geld gäben, werde er dafür sorgen, daß auch sie verhaftet werden.

Rechtsanwalt Sadel beantragt die Ladung des Reichsinnenministers Jarres, des württembergischen Innenministers Bötz und des Stuttgarter Polizeipräsidenten Kötter, die bezeugen sollen, daß das Vergehen gegen die Angeklagten auf Anweisung der Reichsregierung erfolgte, um die KPD zu zerschmettern.

Er verliest das bekannte Rundschreiben des Innenministers Jarres, welches aufruft, schwere Zuchthausstrafen gegen die Kommunisten zu verhängen, um abweisend zu wirken. Der Staatsanwalt Dr. Nagels beantragt, den Antrag abzulehnen, betont aber ausdrücklich, daß dieses Rundschreiben des Reichsinnenministers im Interesse der Staatssicherheit liege, da die KPD die Verfassung und die bestehende Ordnung bedrohen würde.

Das Gericht beschließt darauf, den Antrag des Genossen Sadel als unzulässig (!) abzulehnen. Der Vorsitzende erklärt noch, daß gegen die Angeklagten Groß, Kraas und Müller schon ein weiteres Hochverratsverfahren in dem Prozess Schreiner und Genossen im Gange ist. Dieses Verfahren sei abgetrennt und mit dem heutigen Prozess verbunden worden.

Die Vernehmung der Angeklagten

Genosse Schneid berichtet: In Württemberg waren über 500 Genossen in Schutzhaft, kurz vor Weihnachten wurde ein Teil der Verhafteten entlassen, sie waren vollkommen mittellos. Wir verstanden, durch Geldmangelungen den Verhafteten Unterlassung und Rechtsbehelf zu sichern.

In der Schutzhaft wurde diese Frage und eine Meldung über einen Streik im Ruhrgebiet rein persönlich besprochen. Kurz nach Beginn unserer Aussprache wurden wir durch die Polizei verhaftet.

Jugendgenosse Kauh (nach dem Verbot der Partei in Schutzhaft genommen) hat die Schutzhaft verlassen, ist aber für Menschen nicht zu unterscheiden worden. Wir waren zehn Mann in einer Zelle, die für einen Mann bestimmt war. Die sanitären Verhältnisse waren direkt ekelhaft. In der Theaterwirtschaft lag ich Kriminalbeamten mit vorgehaltenen Revolvern, die auch mich sofort verhafteten.

Müller schon im Vorhänger des Betriebsrats der Eisenbahnwerkstätte Camphart.

Schreiber (früher Parteiführer, dann Buchhändler der süd-deutschen Arbeiterbuchhandlung): Da ein Schutzhaftbefehl gegen mich lief, verhaftete ich, durch Schneid und Steiner Einspruch dagegen zu stehen.

Geß (erst im Sommer 1923 zur KPD gekommen): Ich war in der Theaterwirtschaft, als wir von einer Anzahl Kriminalbeamten mit vorgehaltenen Revolvern verhaftet wurden.

Heymann (Bankbeamter aus Mannheim): Soll den Namen eines anderen Kommunisten nennen, und erklärt:

daß ein Kommunist solche Fragen nicht beantwortet!

Landtagsabgeordneter Becher (ist langjähriges Mitglied der KPD und leit 1923 Parteiführer): Nach dem Verbot der Partei wurde ich in Schutzhaft genommen. Dort waren Hunderte Gefangene. Als ich entlassen wurde, verfiel ich alles, um den übrigen Schutzhaftgefangenen ihr trauriges Los zu erleichtern.

Zwicker (Gewerkschaftsführer und Redakteur in der KPD): In der Zusammenkunft wurde über die Schutzhaft gesprochen, speziell wurde eine Zeitungsnachricht erwähnt, daß im Winter Gefangene des Offen wüßten Würmer war.

Genosse Weiskner (beim Vater vor wenigen Wochen vom Staatsgerichtshof wegen Hochverrats zu 3½ Jahren Gefängnis verurteilt wurde) war Reaktionskolonialist.

Nachmittagsverhandlung

Es wird mit der Verlesung der in der Theaterwirtschaft und bei den Angeklagten beschlagnahmten Schriftstücke begonnen. Ein Rundschreiben fordert die sofortige Umwandlung der Organisation der KPD auf die Legalität. Zu einer Setztaktik werden wir durch ein Schriftstück der Organisationsleiter nach Berlin geladen. Eine Kassenanweisung, die für verschiedene Angeklagte die Gebaltsanweisung enthält, die von „Walter“ eingezeichnet. Der Vorsitzende betont dabei, daß Walter mit einem gewissen Vollbeweis identisch sei, der auch wegen Hochverrats geladet wird.

Genosse Becher, den der Vorsitzende zu einem gewissen „Lohr“ Rempeln möchte, erklärt, daß er weder eine Konferenz einberufen

hat, noch daß er an einer Konferenz in Berlin hätte teilnehmen können, da er ja erst zwei Tage vor seiner Verhaftung aus einer schmerzhaften Schutzhaft entlassen worden ist und über die Parteifrage und die politische Situation gar nicht im Bilde war.

Die Zeugenvernehmung

2. Verhandlungstag

(Drahtmeldung unseres eig. Berichters)

Leipzig, 26. September, 11 Uhr vorm.

Unter dem Schutz bewaffneter Schupo beginnt auch der zweite Verhandlungstag. Zur Stimmungsprobe gegen die Angeklagten verliest der Vorsitzende Stellen aus dem kommunistischen Mitgliederbuch und einen Artikel aus dem Jahre 1922 (!). Genosse Schneid protestiert dagegen.

Als erster Zeuge wird Kriminalkommissar Herle-Stuttgart vernommen, der erklärt, er habe die Verhaftung im Theaterrestaurant auf Veranlassung von Koppenhöfer vorgenommen. Obwohl er die Angeklagten, wie er selber sagt, nur „eine Sekunde lang gesehen“ hat, will er den Einbruch gehabt haben, sie hätten eine Verammlung ab. Andere Genossen widerlegten das. Auf die Frage, ob Herle durch den Zeugen ausweichend, später wird er unsicher und widerspricht sich verschiedentlich.

Zeuge Kriminal-Oberwachmeister Dinkl erklärt: „Ich habe im Theaterrestaurant meine Piktale gegessen, um die Angeklagten in Schutz zu halten. Der Angeklagte Kauh ist erst gekommen, als wir die übrigen schon verhaftet hatten.“ (!) Angeklagter Genosse Schneid stellt an einem Beispiel fest, wie unzuverlässig die Zeugenaussagen seien.

Die Verhandlung dauert an.

Hilters Freilassung beschlossen!

München, 25. September.

Die Strafkammer des Landgerichts I hat einen Beschluß gefaßt, nach dem Adolf Hitler und Kriebel mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 ab für den Rest der gegen sie verhängten Strafe, eine Bewährungsfrist von vier Jahren bewilligt ist. Hitler und Kriebel werden also im Laufe der nächsten Woche zur Entlassung kommen.

Jubel in München!

München, 25. September.

Die Nachricht von der bevorstehenden Freilassung Hilters hat in den Kreisen der Volkischen großen Jubel angefaßt, es wurde sofort beschlossen, bei seinem Eintreffen in München große Kundgebungen zu veranstalten, die gleichzeitig ein Protest gegen die Verträge von einer Ausweitung Hilters sein soll.

Die Schwerindustrie legt Kih!

Auch Beamte und Angestellte fliegen aufs Klaster

(Eig. Drahtm.) Bochum, 24. September.

Die Meldung des Gesamtbetriebsrats von der deutsch-englischen Bergwerks- und Hütten-Gesellschaft über die beschlossene Entlassung von 4200 Arbeitern wird jetzt von der Generaldirektion bekräftigt. Diese erklärt, der Grund zur Massenentlassung seien Wirtschaftskrisen.

(Eig. Drahtm.) Duisburg, 26. September.

Im Thyssen-Konzern existieren eine große Anzahl von Beamten Kündigungen vom 31. Oktober zugestimmt. Die Kündigungsarbeit hat in mehreren Abteilungen zugenommen.

(Eig. Drahtm.) Karlsruhe, 26. September.

Die Bank-Werke haben der Belegschaft mitgeteilt, daß sie in den nächsten Tagen 15 Prozent der Belegschaft entlassen werden; das sei aber nur der dritte Teil, der in der kommenden Woche zur Entlassung kommen werden. Für die Entlassung kommen 1000 Arbeiter in Frage.

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 26. September.

Die Firma Gott & Hillmann (500 Mann) hat 200 Arbeiter entlassen. Die Kündigung von weiteren 100 Mann steht bevor.

Zur Abwehr gerüstet!

Halle, 26. September.

Das Rundschreiben des Reichsinnenministers über die Verfolgung der KPD, zeigt mit aller Deutlichkeit die tiefe Furcht der Bourgeoisie vor der heranabenden Revolution. Es enthält klar und offen die Unfähigkeit der herrschenden Klasse, der inneren Schwierigkeiten Herr zu werden und läßt jedem Arbeiter erkennen, daß er unter Sonderrecht gestellt ist. Denn nicht allein gegen die kommunistische Partei sind diese Gewaltmaßnahmen gerichtet, sondern gegen die gesamte Arbeiterklasse, die durch die verfallende Gesellschaftsordnung gezwungen wird, will nicht ein großer Teil Hungers sterben, den Kampf um die Macht, den Kampf um den Kommunismus aufzunehmen.

Bisher hat die Bourgeoisie und ihre Kommune, die die Staatsgeschäfte führten, bei allen Verfolgungen der KPD, und der revolutionären Arbeiterpartei erklärt, daß alle Unterdrückungsmaßnahmen, alle Urteile der Schiedsrichter nur die unparteiische Anwendung der Gesetze bedeuten, wobei die Sozialdemokraten sich als gemeinliche Zuführer betätigten. Doch schon ein Vergleich der Urteile, die gegen Arbeiter und gegen politische und nationale Mandatsträger gefaßt wurden, mußte selbst die verbohrteten Menschen erkennen lassen, daß die herrschende Klasse sich nur durch den rücksichtslosesten Terror an der Macht halten kann. Aber nicht allein für das war alles reichte „Demokratie“ und die sozialdemokratischen Anstalten konnten in ihren Zeitungen die Schredensurteile des Reichsgerichts nicht genug lobpreisen.

Das Rundschreiben des Jarres deutet nun die Beweggründe für die jahrelangen Zuchthausurteile auf: Verwirklichung der KPD!

Wir Kommunisten heulen darüber nicht, nicht über die Gewalttate der Bourgeoisie und nicht über die Judasrolle der Sozialdemokratie. Beide können nicht anders. Die Bourgeoisie muß, wenn sie sich an der Macht halten will, den Vernichtungskrieg gegen die KPD, als die Führerin des Proletariats mit aller Schärfe, bei Strafe jedes eigenen Untergangs, führen. Und die Sozialdemokratie kann als getreue Kollaborantin der Bourgeoisie, als Partei des Kleinbürgertums, als Partei, die den Londoner Verfassungsvertrag angenommen hat, gar nicht anders handeln. Wir Kommunisten laden über das Rundschreiben des Reichsinnenministeriums, Erwas - sagen wir mal, um nicht mit dem Republikfluchtgesetz in Konflikt zu kommen - mehr Klugei hätten wir dem Reichsinnenminister doch zugetraut. Er, als früherer Oberbürgermeister von Duisburg, wo er die revolutionäre Bewegung doch kennen gelernt hat, müßte eigentlich wissen, daß die Revolution eine Hydra ist. Schlägt man ihr einen Kopf ab, so wachsen sofort zwei neue nach. Doch die frommgebügte der Ententekolonie Deutschland scheinen gerade nicht zu klügsten Leute mit der Führung ihrer Geschäfte betraut zu haben.

Gleich als der Dames-Plan vorlag, erklärte die kommunistische Partei, daß die Durchführung derselben für die Arbeiterpartei einen noch größeren Schicksalshau, Verlängerung der Arbeitszeit und Erhöhung der Preise aller Lebensmittel und Bedarfsgegenstände des täglichen Lebens, neue indirekte Steuern zur eine bedeutende Verschlechterung der Lebenslage der arbeitenden Klasse bringen wird. Heißt es doch im Dames-Gutachten im Abschnitt II: „Erwägungen über das Maß der Belastung Deutschlands“ über die indirekten Steuern im allgemeinen:

„Die Sätze scheinen dem Komitee ungebührlich niedrig zu sein und mit zunehmendem Wohlstand erdöpfungsfähig, ohne daß dadurch der Verbrauch sinkt.“

Das Dames-Gutachten fordert also Erhöhung der indirekten Steuern. Der Reichstag wird in der am 15. Oktober beginnenden Sitzungsperiode die Brotwucherungsverordnung, genannt Getreidehörschule, zum Schutze der notleidenden Großagrarier, annehmen. Einerseits eine riesige Arbeitslosigkeit, zu der der Vertrag von London ein Erhebliches mit beiträgt, Lohnreduzierung, Arbeitszeitverlängerung jetzt auch im Untertagebergbau, auf der anderen Seite eine gewaltige Verteuerung der Lebensmittel. Daß dies die deutsche Arbeiterpartei nicht ruhig hinnehmen wird, daß durch eine solche Politik das Proletariat zur Verzweiflung getrieben wird, das haben die „Reiftrüber“ Europas, die „Freunde der beruflichen Arbeiterpartei“, wie die sozialdemokratische Presse die Dames und Kumpanei nennt, sehr gut erkannt. Deshalb schreiben sie in ihren Glauventrägen, den sie Gutachten nennen, unter „Maßnahmen zur Erzielung von Ergebnissen“:

„Vor allem ist klar, daß die Eisenbahn ebenso wie jedes andere deutsche Unternehmen nur zufriedenstellende Ergebnisse bringen kann, wenn die Währung stabilisiert und politisch wie sozial Ruhe herrscht.“

Das Proletariat weiß, was es heißt, wenn die Bourgeoisie-konflikte nach „Ruhe und Ordnung“ schreit. Politisch wie sozial Ruhe, das heißt, jeder Streik um auch nur einen Pfennig mehr Lohn wird blutig niedergeschlagen. Mit diesem Schlag

Die Weltwirtschaftskrise

Die Krise hat sich in der ganzen Welt weiter verhängt. Unter anderem hat die Weltwirtschaftskrise, die im Juli 1929 ihren Anfang nahm, sich in der letzten Nummer vom 8. September. Darin heißt es: Nach dem Bericht des staatlichen Arbeitsamtes waren allein in Massachusetts 170 000 Fabrikarbeiter arbeitslos. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter hat nach dem Bericht in 16 Monaten um 25,6 Prozent abgenommen. Gegen den Juni 1929 beträgt eine wesentliche härtere Verminderung in den einzelnen Arbeitsgruppen. Es hat die Zahl der Arbeiter in der Baumwollindustrie um 37 Prozent, in der Eisen- und Stahlindustrie um 27 Prozent, in der Gummifabrikation um 28 Prozent, in der Textilindustrie um 24 Prozent, in der elektrischen Apparatefabrikation um 31 Prozent abgenommen.

Von den 854 Fabriken, die an des Arbeitsamt berichten, arbeiten nur 28 Prozent voll. Ähnliche Berichte sind aus den anderen amerikanischen Staaten veröffentlicht. Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ vom 23. September, ist die Zahl der im Betrieb befindlichen Baumwollspinnspindel im August um 3 Prozent zurückgegangen. In Kanada hat sich die Krise ebenfalls verhängt. Die Produktion ist auf etwa die Hälfte der Maiproduktion zurückgegangen. Die Produktion betrug im Juli 45 480 Zonnen gegen 89 883 Zonnen im Mai. Die Produktion betrug im Juli 52 000 Zonnen gegen 69 000 im Juni und 108 400 Zonnen im Mai.

Auch in England hat die Krise sich weiter verhängt. Wir haben erst vor einigen Tagen einen Bericht der „Daily Mail“ veröffentlicht, der vom 20. September. Aus den Fabriken kommen fast überall Beschäftigungsnotizen, die zeigen, dass die Lage sich nicht bessert. In der Baumwollindustrie wird noch immer mit Höchstleistung gearbeitet, das heißt, mit einer Arbeitswoche von 26 1/2 Stunden. In der Schwerindustrie zeigt sich nach dem eben veröffentlichten Ausweis der „National Federation of Iron and Steel Manufacturers“ für den Monat August in der Erzeugung von Roh Eisen eine weitere Abnahme auf 588 900 Zonnen gegen 615 600 Zonnen im Vormonat und in Stahlspinn und Gießerei auf 527 500 Zonnen gegen 638 200 Zonnen. In der Kohlenindustrie ist die Produktion ebenfalls um 10 Prozent zurückgegangen. Die Produktion betrug im Juli 52 000 Zonnen gegen 69 000 im Juni und 108 400 Zonnen im Mai.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen. Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die Arbeiterbewegung nimmt daher immer härter zu. Die Forderungen sind die „Weltwirtschaftliche Zeitung“ schreibt: Die Arbeiter umfassen jedoch nicht alle Erwerbslosen. Viele sind in den Reihen der einzelnen Gewerkschaften oder Verbände und Werke nicht aufgeführt, deshalb auch nicht mitgezählt. Außerdem gibt es viele Saisonarbeiter, die nicht mitgezählt werden. Würden alle die ganz oder zum Teil arbeitslos sind, so würde die Zahl der Arbeitslosen sich erhöhen um die Hälfte bis zur Hälfte der Arbeitslosen.

Die beiden Friedenstauben

Macdonald und ihr Weg zum Frieden

Landheer:
Mannschaftsbestand: 300 000 Mann, vor dem Kriege; 360 000 Mann, durch Macdonald erhöht auf
Waffenbestand: 1200 Geschütze, 400 Maschinengewehre, 2100 Geschütze, 6000 Maschinengewehre.
durch Macdonald erhöht auf
Macdonald hat die Bildung einer leistungsfähigen Reservearmee von 23 000 Mann angeordnet.

Luftflotte:
Es gab es aus für Luftflotten: 12 Mill. Pfund, der Lordenpalast Baldwin; 14 Mill. Pfund, der Sozialdemokrat Macdonald.
Die Verteilung der Luftflotte des „Anti-Imperialisten“ Macdonald.

Es befinden sich im Irak 8, in England 7%, in der Flottenverbindung 7, in Indien 6, in Ägypten und Arabien 3% in Reserve 3, in der Armeeverbindung 2%, in Palästina 1% Geschwader.

Macdonald fördert den Aufbau der Rüstungsindustrie. Die Bilanz im Flugzeughandel liegt auf: unter Lord Georges Regime 6 318 000 Pfund Sterling; unter Macdonalds Regime 1 007 000 Pfund Sterling. Der Mannschaftsbestand der Luftflotte betrug in der Vera Baldwin 2 000 Mann, in der Vera Macdonald 85 000 Mann, daneben ständig 13 Geschwader in Ausbildung.

Marine:
Für die „sechste Flotte des Imperialismus“ hat Macdonald 56 000 000 Pfund Sterling bereitgestellt und den Mannschaftsbestand auf 100 000 Mann festgesetzt. Macdonald ist Vater der größten englischen Dampfschiffe „Nelson“ und „Robney“.

Es wäre befremdend, wenn die letzten vier Jahre, in denen man den Weg zum Frieden suchte, vergeblich wären geblieben. (Aus Ferris' Rede zur Eröffnungssession in der Abkündigung auf der letzten Parteikonferenz.)

Das Fundament des Herriot-Friedens:
685 000 Mann und Unteroffiziere, 33 000 Offiziere.
Zur Beratung über die Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens:
benötigte Poincaré 5686 höhere Offiziere, Herriot 8236 höhere Offiziere.

Für Heeresunterhaltungsstellen gab es:
Poincaré 1262 Millionen Franken, Herriot 3740 Millionen Franken.
Zur Sicherung des Friedens:
gebrauchte Poincaré 81 Artillerieregimenter, Herriot 123 Artillerieregimenter, Poincaré 1 000 Maschinengewehre, Herriot 30 000 Maschinengewehre.
Herriot leitete 10 Tank-Regimenter mit 3000 Tanks.
Die pazifistischen Bombenflugzeuge Frankreichs: Poincarés Flugzeugbestand 3 Staffeln, Herriots Flugzeugbestand 220 Staffeln.
Und die Friedenspläne — ?

Die pazifistische Bombenflugzeuge Frankreichs:
Poincarés Flugzeugbestand 3 Staffeln, Herriots Flugzeugbestand 220 Staffeln.
Und die Friedenspläne — ?

Die 1920 sollen abend werden:
182 Kampfflugzeuge gegen 64 im Jahre 1924, 76 Beobachtungsflugzeuge gegen 68 im Jahre 1924. Ferner eine noch nicht feststehende Zahl von Großbombenflugzeugen.

Herriots Marineausrüstung:
Poincarés U-Bootbestand 30, Herriots U-Bootbestand 70.
Das Flottenprogramm für 1924:
Zwei 10 000-Tonnen-Kreuzer, sechs 1450-Tonnen-Torpedoboote, zwei 1500-Tonnen-U-Boote.
Das Flottenprogramm für 1925:
Drei 8000-Tonnen-Kreuzer, sechs 2400-Tonnen-Zerstörer, zwölf 1450-Tonnen-Torpedoboote, sechs 1100-Tonnen-U-Boote, sechs 600-Tonnen-U-Boote.

Die belgischen Bergarbeiter fordern Proklamierung des Generalstreiks

(Eig. Drahtm.) Brüssel, 28. September.

Die Bergarbeiter im Borinage weisen alle Versuche der Reformisten, den Streik abzumildern, energisch zurück. Die Bergarbeiter von Cuesmes haben in einer Streikversammlung eine Resolution angenommen, in der die sofortige Einberufung eines außerordentlichen Kongresses mit der Tagesordnung: Generalstreik, verlangt wird, damit im ganzen Lande die Bergarbeiter ihren Willen zum Ausdruck bringen kann. Der revolutionäre Bergarbeiterverband hat bereits einen Aufruf zum Generalstreik erlassen. Die Reformisten halten eine intensive Kampagne ab, um die Streikler zur Wiederaufnahme der Arbeit zu überreden.

Fast sechs Wochen dauert nunmehr das Ringen der belgischen Kampfs mit ihren Unternehmern an. Diese haben einen erhöhten Gehalt mit dem Ziel bekommen, trotz des bestehenden Tarifvertrages die Löhne um 10 Prozent herabzusetzen. Was bedeutet dieser Angriff der belgischen Kapitalisten? Er ist nichts weiter als die Auswirkung der belgischen Reparationsleistungen. Durch diese haben die belgischen Unternehmer große Vorräte aufgestapelt. Auf diese Vorräte und den Vorwand der deutschen Konkurrenz gestützt, glauben die belgischen Kohlenhändler, den Bergarbeitern von Borinage die schamlosen Arbeitsbedingungen diktieren zu können.

Seine ganz besondere Bedeutung gewinnt der Kampf der belgischen Bergarbeiter durch die Londoner Fixierung des Dawes-Planes, der Deutschland zur Steigerung seiner Produktion und zum Warenablauf auf dem Weltmarkt zwingt. Dadurch werden in den westkapitalistischen Ländern neue Kohlenvorräte aufgestapelt. Sie werden die allierten Kapitalisten noch mehr als bisher danach trachten lassen, die Löhne zu senken und die Arbeitszeit zu verlängern, um besser mit der deutschen Kohle konkurrieren zu können.

Dabei haben die deutschen Kapitalisten großes Verständnis für die Interessen ihrer ausländischen Kollegen. Es ist bekannt geworden, daß hiesigen augenblicklich mit Hochdruck und Ueberdrillen arbeiten und die gefährdete Kohle nach Belgien kommt, um dort den Kohlenausfall auszugleichen, der durch den Streik der belgischen Kohlenhändler entsteht. Gegen alle diese Maßnahmen protestiert kein einziger Sozialdemokrat. Im Gegenteil, die

Reformisten unterstützen durch ihre schamlose Zustimmung zu den Dawes-Gesetzen den Angriff des internationalen Kapitals,

der mit einer gemäßigten Verschärfung der Lage des Weltproletariats enden wird, wenn es nicht den Kampf gegen die Folgen des Londoner Vertrages aufnimmt. Die belgischen Bergarbeiter sind in den „Siegemächtern“ die ersten Opfer der rauerischen Kapitalistenverfälschung. Diese muß unter allen Umständen zurückgegriffen werden. Der einzige Weg dazu ist die Verhängung der Reformisten und der internationale einheitlich organisierte Kampf des Weltproletariats.

Sowjetrußland warnt Deutschland vor dem Eintritt in den Völkerbund

(Eig. Drahtm.) Moskau, 25. September.

Ein Leitartikel der „Iswestka“ unter dem Titel: „Vor der Gefahr eines nicht wieder zurückgehenden Schrittes“ nennt das Bestreben der deutschen Regierung, die der Sozialdemokraten, in den Völkerbund einzutreten, ein Beispiel für die Welt. Sowjetrußland wird die eigenen Interessen nicht aufgeben. Die Sozialdemokraten sollen sich nicht als eine Völkervereinigung anerkennen, weil dieser eine Ergänzung zu Versailles und eine Vereinfachung

der Herrschaft der Koalition der triumphierten Sieger ist. Der Völkerbund ist nichts weiter als eine Nebenstelle der französischen und englischen imperialistischen Interessen. Die pazifistische Welt und Völkerbundes verhält sich rein imperialistisch. Die Welt ist ein einziges Ziel: die gegenseitige Garantieierung imperialistischer Eroberung. Der Völkerbund als Mittelglied des imperialistischen Eroberung, zum unermesslichen Verzicht der Hoffnungen, die an Napoleon geknüpft wurden, verzichten müssen. Jeder Tag des Verbleibens Deutschlands im Völkerbund kann Situationen bringen, in denen Deutschland kraft der Verfassungen des Völkerbundes sich im Lager der Feinde der Sowjet-Union sehen wird. Darunter wird Deutschland selbst am meisten leiden.

Großmächte-Intervention in China?

(W.Z.) London, 25. September.

Reuter meldet aus Peking, daß die ausländischen Gesandtschaften an den chinesischen Außenminister und an Tschangschin eine Note gerichtet haben, in der gesagt wird, daß obwohl sie keine Absicht haben, in irgendwelcher Weise zu intervenieren, sie die Besichtigung offener Städte und Dörfer mitbilligen. Sollten dabei Ausländer getötet oder Ausländern geistige Güter zerstört werden, so werden die Behörden, die die Besichtigung befohlen haben, dafür verantwortlich gemacht.

Diese Nachricht, in Verbindung mit den sich verstärkenden Gerüchten, wonach Amerika eine Intervention in China plane, ist ein Alarmzeichen. Sie zeigt, zusammen mit der Entsendung einer amerikanischen Kommission von je vier hohen Marine- und Artillerieoffizieren nach Schanghai, daß die Imperialisten nach wie vor ein bewaffnetes Eingreifen in China planen. Wenn sie bisher noch nicht vorgegangen sind, so liegt das lediglich an ihrer Uneinigkeit, da hinter den verschiedenen Kampfpartnern in China selbst auch jeweils verschiedene Großmächte stehen.

In diesem Zusammenhang ist das Geschwür der hiesigen Presse von einer eventuellen russischen Intervention vor allem besonders drastisch hervorgehoben. In ihre eigenen Kampfpunkte zu verfahren, ist ein Schritt, den die Regierung der Sowjet-Union nicht zurückgehen wird. Die Welt der Kapitalisten über die nunmehr erfolgte Anerkennung Rußlands aus durch Tschangschin, der augenblicklich von Sieg zu Sieg schreitet, ist nur zu verständlich. Sie wird die Sympathien des chinesischen Volkes für Sowjet-Rußland nur verstärken.

Sieg der mandchurischen Truppen

(W.Z.) Peking, 25. September.

Marshall Tschangschin hat ein Manifest an seine Truppen herausgegeben, in dem er verkündet, daß die mandchurische Armee einen entscheidenden Sieg über die Peking-Armee erlangt habe. In dem Manifest, geschrieben von „Dorrien Kriegsheim“ der mandchurischen Armee, General Tschangschin, heißt es: Die Mandchurischen Truppen haben der Peking-Armee eine vernichtende Niederlage beibringt. Tausende von Gefangenen wurden gemacht, Hunderte von Geschützen und Maschinengewehre erobert. Der Feind flieht in wilder Eile vor unseren tapferen Truppen. Bismarck hat nach Peking!

Nach einem hier ausgegebenen Kommuniqué haben die Flugzeuge des Generals Tschangschin am 24. Sept. auf dem Flugplatz von Schanghai untergebracht Hauptquartier der Peking-Armee bombardiert, durch die zahlreiche Personen getötet wurden.

Hungernot auf den Philippinen. Eine Meldung aus Manila besagt, daß 40 000 Philippinos infolge von Ueberflutungen, Viehdiebstahl und Plünderungen, hervorgerufen durch den Einfall übermächtiger Zentrialschiffe, unmittelbar von einer Hungertatophobie bedroht sind.

Die Ueberflutung von Peking. W.Z. meldet: Infolge des Hochwassers der Yema und der Kanäle stehen die tiefer gelegenen Teile Pekingurs unter Wasser. Der Telefon- und Telegraphendienst sowie die Hauptwasserleitung sind trotz großer Fortschritten wieder hergestellt. Teilweise ist auch der Straßenbahnverkehr erhalten. Soweit sich bisher übersehen läßt, sind 10 Menschen ums Leben gekommen.

I. Athleten-Klub „Achilles“ von 1890

Großkampftag im Ringen
 Sonntag, den 23. Sept., vorm. 10 Uhr, finden im großen Saale des „Volksparkes“
Auscheidungskämpfe
 der **Städtemannschaft von Halle**
 statt. Für erfolgreiche Ringer nehmen an den Kämpfen teil.
 Siehe Sportnachrichten. **Frühstücken-Rangert.**
Von 4 Uhr an Ball
 Es laßt freibleiben ein Die Zeitung

Billige Damenhüte
 Handgenühte Stoffhüte von Mk. 1,95 an
 Flotte Samthüte 3,75
 Prima Velourhüte 11,75
 Filzhüte, jede Form 4,50
Große Auswahl in Modellhüten
Hüte jeder Art
 werden zum Umarbeiten und Umverarbeiten auf
 alle Formen angenommen — Schnellste
 Lieferung und billige Berechnung zugesichert.
U. Mengel, Neue Promenade 14
 am Leipziger Turm

Halle a. d. S., den 28. September 1924
P. P.
 Dem verehrlichen Publikum gestatte ich mit dieser
 durch die ganz ergebene Mitteilung zu machen, daß
 ich am heutigen Tage im Ladenlokal
Glauchauer Straße 75
 eine
Hauswirtschafterei
 eröffnet habe.
 Es wird jederzeit mein Bestreben sein, meiner
 werten Kundenschaft mit nur guter, tüchtiger u. einwand-
 freier Ware zu dienen.
 Neben ich das verehrliche Publikum bitte, mich in
 meinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu
 wollen, erwerbe ich mich unter Zuhilfenahme tüchtiger
 und bester Schenkung
 Hochachtungsvoll und ergebeneit
Otto Runge nebst Frau
 Hauswart

Eine Verpackung
Ein Preis



Sie können sich nicht irren. „Schwan im Blaубand“
 ist nur in einer Packung zu haben und wird in jedem
 Laden zum gleichen Preise von 50 Pfennig das Halb-
 pfund verkauft. Es besteht also keine Schwierig-
 keit, beim Einkauf gleich das Beste zu wählen. Die
 Feinkostmargarine „Schwan im Blaубand“ stellt das
 Ideal dar, nicht nur wegen der hygienischen Her-
 stellung, sondern auch durch unser Kirschenverfahren.
 Urteilen Sie selbst durch einen Versuch!



Schwan im Blaубand frisch gekirnt

R. V. D.

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
 Baracke a. Kalle: Vorderstraße 14. Fern-
 nr. 1472 - Volksparkhaus Leipzig 107 001
 Fernr. 21114. Geschäfts-Sprechst. Ge-
 schäftszeit: Täglich 8 bis 6 Uhr. Son-
 abends nachmittags geschlossen.

Ortsgruppe, Halle
 Eintritt 24. Sept. Freitag, abends 8 Uhr treffen sich bei Schmal Jantzen-
 und Gessmanns zu einer wichtigen Versammlung.
 Eintritt 4. Sonntag, 27. Sept., in der „Goldenen Kette“: Mitgliederversammlung.
 Eintritt 12. Sonntag, 29. September, abends 8 Uhr, im Hotel Jander, Hardenberg-
 Straße: Mitgliederversammlung.
 Eintritt 18. Sonntag, 29. September, in der „Probität“: Versammlung.

Halle-Saalfreis
 Eintritt 27. Sept., abends 8 Uhr treffen sich im Gehölz Horn: Wichtige
 Mitgliederversammlung.

Kreis Weidenfels
 Geleit, Sonntag, 27. Sept., abends 8 Uhr, „Bergrühlschloß“: Mitgliederversamm-
 lung. Sonntag, 28. September, nachm. 3 Uhr, im Gehölz Schmidt:
 Mitgliederversammlung.

Kreis Delitzsch
 Delitzsch, Freitag, 26. September, abends 8 Uhr, im „Lindenhof“: Mitglied-
 versammlung der Kameradschaft.

Kreis Naumburg
 Bergschleier, Klettersteig, Wald- und Streifenbahn, Sonntag, 27. September,
 abends 8 Uhr, in Klettersteig im Gehölz: Eine wichtige Kameradschaft-
 Mitgliederversammlung. Thema: Kamben ober Kamben.

Kreis Jargau
 Geleit, Sonntag, 27. September, abends 8 Uhr: Offizielle Mitgliederversamm-
 lung.

Kreis Tschernberg
 Geleit, Sonntag, 28. September, nachmittags 10 Uhr, im „Volkspark“: Wichtige
 Sitzung der Kreisleitung Tschernberg.

Meine Preise sind Beweise
 meiner Verlässlichkeit

Metal-Beifedern	einzigl. Patentmar. v. Nr. 10	00 an
Holz-Beifedern	einzigl. Patentmar. v. Nr. 4	00 an
Kinder-Beifedern	einzigl. Patentmar. v. Nr. 18	00 an
Patentmatratzen	a. Metall, aus Holz v. Nr. 15	00 an
Wollgematraten	dreit. mit Klett v. Nr. 13	00 an
Beifedern	von Markt v. Nr. 1	50 an
Zertige Betten	von Markt v. Nr. 2	00 an
Zutlets	nur pr. feinsticht, 225 80 cm breit v. Nr. 4	25 an
	130 cm breit v. Nr. 1	15 an
Steppdecken	für Erwachsene, 100 für Kinder von Nr. 18	00 an
Erstklassige Fabrikate, größte Auswahl, eventuell Zahlungszielvereinbarung		
Zührendes Bett-, Kinderwagen- u. Polstermöbel-Spezialhaus		

Bruno Paris, jetzt Brüderstraße 3
 1 Minute vom Markt

**Damen-
 Stühlen**
 la. Leder, billig
 - - -
 Schmeierstr. 19,
 Lehmhain
 Spezial-Geschäft.
 Spenden für die
 „Rote Hilfe“

Restaurant und Speisehaus
Glauchauer Stühlen
Glauchauer Straße 75
 empfiehlt seinen
preiswerten Mittagstisch

Berammungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“

Ortsgruppe Halle
 Ortsgruppe Halle, Sonntag, 27. September, abends 1/8 Uhr. finden für die
 Werkbestie 1. Ober im „Kampfbühnenhaus“ 4. Zentrum in der „Goldenen Kette“;
 2. Mittel; 3. Norden im „Volkspark“; Sonntag, 28. September, abends 1/8
 Uhr, 2. Süden im „Kampfbühnenhaus“; 3. Westen in der „Kampfbühnen-
 geschäftslokal“; 4. Verdammlingsstraße, Mitgliederversammlung. Es ist Pflicht aller
 Kameraden, pünktlich und zahllos zu erscheinen. Eine Geschäftsbildung darf niemand
 leiten.

Saalfreis
 Geleit, Freitag, 26. September, Sonntag, 28. September, vorm. 10 Uhr, bei Dierfeldt:
 Mitgliederversammlung.

Kreis Merseburg
 Merseburg, Sonntag, abends 8 Uhr in der „Lindenhof“: Offizielle Berammung
 „Mehrer die Opfer des Krieges.“ Referent: Karl Ziehl (Berlin).

Kreis Zeitz
 Zeitz, Sonntag, 27. Sept., abds. 7 1/2 Uhr, „Schillerberg“: Mitgliederversamm-
 lung. Sonntag, 27. Sept., abends 7 1/2 Uhr, im „Strand“: Offiz. Berammung.
 Freitag, Sonntag, 28. September, vorm. 9 Uhr: Offizielle Berammung.
 Kreissekretär H. B.

Preiswerte Herbst-Angebote

Herren-Schuhe:	Damen-Schuhe:	Hauschuhe:
Handgenühte schwarze Kindbock-Herrenstiefel mit durchgehend. Doppellöchlein, in breit. u. spitze Form	Handgenühte schw. Vorkalf-Schiebelschnallenschuhe die große Mode, halbspitze Form	Zmit. Kamelhaar-Umschlagschuhe in Kamelhaar- und einfarbigem Nubier, mit Lederohle, verdeckte Naht . . . Größe 36/42
Handgenühte echte Chevreau-Herrenstiefel bestes Erfurter Fabrikat, Zimpy-Form	Handgenühte braune echt Vorkalf-Halbschuhe die neue kurzspitze Form, mit beige Kautschuk-Ein- lag, die Herbstmode	Zmit. Kamelhaar-Schnallentiefel mit Lederohle, verdeckte Naht . . . Größe 36/42
Handgenühte Korffohlen-Stiefel, echt Vorkalf m. Lederfutter, bester Schutz geg. Kälte, Größe 42-46	Handgenühte Dad-Breitpangenschuhe Erfurter Goodgear-Web-Arbeit,	Filzhauschuhe (Lederohle u. Fleck) mit warmem Futter Größe 36/42
Handgenühte schwarze Chromport-Sportstiefel Hochschäft m. drei Hart. Sohlen u. imprägniert. Futter	Handgenühte braune Damen-Sportstiefel Hochschäft, br. Chromport, m. Hart. Doppellöchl.	Echt Kamelhaar-Umschlagschuhe seine Wolle und Kamelhaar, bunte Farben, mit Lederrellfassung . Größe 36/42
		Handgenühte (flexible) Schwellsternschuhe aus Kindbock, mit Lederohle . . . Größe 36/42

Friedrich Oehlschläger nur **Leipziger Str. 3**

Klagenkampf

Erster Verhandlungstag im Prozeß Böhme

Zweierlei Maß — Das falsche datierte Protokoll — Kommunisten erkennen man an ihrer Kleidung — Der Belastungszeuge, der den Angeklagten nicht anhebt — Ausschluß der kommunistischen Presse vom Lokaltermin

Der geführte erste Verhandlungstag des Schwurgerichts gegen den Genossen Böhme am 27. September, welcher des Auftrags in Teilnahmigkeit mit verurteiltem Fehling und des unerlaubten Waffenbesitzes angeklagt ist, hat schon zur Genüge bewiesen, daß das von Sozialdemokraten Kluge und seiner Polizei angeordnete zweierlei Maß nimmer aus dem der holländischen Justizbehörde angewendet werden soll. Wir hatten es für sehr wichtig, schon jetzt auf die Tatsache hinzuweisen, daß, obwohl auch das "Baterländischen Verbandsblatt" der gefälligen Annahme anläßlich ihres Nummerns am 11. Mai von der Polizei verboten war, dennoch dieser gefällige Waffensatz in militärischen Formationen nicht nur gebildet, sondern nach Aussagen des Schwur-Oberleitenden Grothe sogar unterstellt und durch Polizeibeamten in die Stadt geführt wurde. Auf die Mitarbeiter, welche ebenfalls in großen Mengen antraten, um an dem nicht autorisierten Arbeitstag teilzunehmen, wurde von demselben Polizeikommando in Bülberg ein waffenreiches Feuer eröffnet. Die sozialdemokratischen Freunde Lubendorfs, die Sovering und Kluge und Kluge, sind die wahrscheinlichsten Schuldigen dieses Blutbades, das wurde selbst von holländischen Seiten zugegeben und trotzdem wagt man, es Arbeiter vor das Gericht zu stellen und monatelang in Unterdrückungshaft festzuhalten. Wenn das nicht zweierlei Maß ist, so nennen wir es Klagenkampf in richtigerstelebranter Offenheit. Die gesamte deutsche Arbeiterbewegung muß gegen diese unerhörte Schmach protestieren und alle Mittel anwenden, um dieser Verhöhnung Kanäle des Lebensopfers zu versetzen.

Böhme ist dann mit Tüpfel der linken Weg zurückgeführt und an den Schrebergärten in der Nähe des Gedächtnisbrunnens von Schutzpolizisten ohne Grund verhaftet worden und nach der Artilleriebrigade transportiert.

Auf dem Polizeipräsidium lief er dann zum ersten Male vorgenommen worden, und hier sollte ihm plötzlich der Nachtmeister Akt aus einer Menge von 45 Mann erkannt haben. Dieser Beschuldigte ihn, an den Klängen in Bülberg teilgenommen zu haben.

Diese, für das Gericht heile Tatsache lüdt der Herr Staatsanwalt neuerlich auf die Bannmänner dieser Frage, da er von ihm die Veröffentlichungen des "Klagenkampf" bekanntgeben, in denen zum Bogen vor dem Untersuchungsrichter angefordert wurde.

(Schade, daß es keine Billen gibt, die nicht nur das Auge, sondern auch den Verstand ein wenig klären.) Es wird dem Herrn Staatsanwalt neuerlich auf die Bannmänner dieser Frage, da er von ihm die Veröffentlichungen des "Klagenkampf" zu erwähnen, um die Wirkung der willkürlichen Beschuldigung durch Zeitungsblätter (Spiegelberg, id. durchsichtige Dicht)

Der Prozeß Böhme beweist, auf was für wackligen Grundlagen Kommunistenprozeße konstruiert werden. Die widerprüchlichen Angaben eines holländischen Schwurbeamten genügen, um gänzlich unzulässigen Wörtchen den Prozeß zu machen. So ist auch gegen Böhme obige Anklage erhoben, weil er von zwei Schwurbeamten beschuldigt wird, sich an den Klängen in Bülberg aktiv beteiligt zu haben. Tatsächliche Beweise sind überhaupt nicht vorhanden.

Als erster Zeuge wird der Arbeiter Tüpfel vorgenommen. Tüpfel, welcher die Aussagen Böhmes bestritt, gibt an, daß er überhaupt an diesem Tage nach Bülberg nicht gekommen sei, sondern in seinem Arbeiter-Verbande verblieben habe, nach einer Siebung zu fahren, um festzustellen, ob auf dieser noch Kies vorhanden sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich selbst als Zeugen angegeben habe, erwidert Tüpfel, daß man ihm selbst habe, wenn man Böhme beschuldigt, er sei immer der hier gewesen sei, habe er für seine Pflicht gehalten, sich als Zeuge zu melden. (Dem Vorsitzenden schien dieses proletarische Pflichtgefühl sehr unangenehm zu sein.) Eine recht kluge Frage erlaubt sich dann einer der Schwurbeamten. Er fragte Tüpfel, warum er denn immer der hier gewesen sei, habe er nicht die Arbeit in der Fabrik machen können, wo er für seine Pflicht gehalten, sich als Zeuge zu melden. (Dem Vorsitzenden schien dieses proletarische Pflichtgefühl sehr unangenehm zu sein.)

Demgegenüber zahlreiche Entlastungszeugen zugunsten des Angeklagten, so daß man sich wundern muß, daß das Verfahren gegen Böhme nicht schon längst eingestellt wurde. In Folgendem geben wir wesentlichen aus der holländischen Verhandlung wieder:

Der 38. Jahre alt, in Brudorf wohnhafte Angeklagte schildert die bereitwillige Vorgänge in der Weise, daß er sich am dem beschriebenen 11. Mai überhaupt nicht in Bülberg aufgehalten habe. In Brudorf hatten sich schon am frühen Morgen etliche hundert Arbeiter, meistens aus Sachsen, versammelt, um wahrscheinlich an dem Arbeitertage in Bülberg teilzunehmen und dann nach dem Ort zurückzukehren. In der Richtung durch den Wasserlauf abwärts, erschienen plötzlich zwei Autos mit Schupo und Iperren fuhrerhand die Reichsstraße, die sich dann der Arbeiter Tüpfel gefahren und diesem eine Raubtour nach alle verzeihen um das Leben und Treiben dort anzusehen. Da der Leipziger Heerstraße abgelehrt gewesen sei, habe man alle nur auf Umwegen erreichen können.

Als nächster Zeuge erscheint der Arbeiter Otto Bader, der bestritt Böhmes Aussage, nach welcher er mit Böhme vor Bülberg zusammengetroffen sei. Er habe auch Tüpfel gesehen. Tüpfel hingegen hat nicht gesehen, weil er nicht gekommen war. Böhme ist gekommen um zu sehen, was denn hier eigentlich los sei. Der Zeuge bleibt vorläufig unbeantwortet. — Der nächste Zeuge, Kriminal-Militär Kramer, gibt an, daß er den Angeklagten zuerst vernommen habe. Dieser angeblich habe der Angeklagte abgetreten, ein Rad bestohlen zu haben und daß er selbst nachdem ihm sein Rad weggenommen wurde, habe Böhme entführt und mit ihm nach Bülberg gefahren und ein Rad bei sich geführt zu haben, diese unklare Angabe gemacht. Auch der Schloßer Willi Rasch bestritt, den Angeklagten zu sehen, welcher er gefahren zu haben habe. Nachher noch der nächste Zeuge, der Schlosser H. Pawlitzke, widerlegt hat, daß Böhme schon morgens um 8 Uhr am Hofengarten gesehen sein kann, da er ihm um diese Zeit mit Tüpfel zusammen an der Reichsstraße in Brudorf gesehen habe, beschließt das Gericht, die Verhandlung um eine Stunde zu unterbrechen.

Vorsitzender: Warum dachten Sie denn Fälle von einer anderen Seite erreichen zu können?

Angeklagter: Weil ich nicht denken konnte, daß an allen Stellen Überprüfungen vorgenommen worden sind.

Vorsitzender: Sie haben frühere angegeben, nach Bülberg gefahren zu sein, um am Arbeitertage teilzunehmen.

Angeklagter: Nein, das habe ich nicht angegeben!

Nach dieser Pause wird um 2 Uhr nachmittags als erster Zeuge der Polizei-Oberwachmeister Krüger vorgenommen. Krüger hat den Angeklagten vernommen, und dieses Protokoll ist vom 11. Mai datiert. Fest steht aber, daß Böhme vom Zeugen am 12. Mai vernommen wurde. Der Vorsitzende ist selbst der Meinung, daß hier ein Irrtum des Zeugen vorliegt, welcher aber nicht weiter untersucht wird. Wir sind aber mit vielen anderen der Meinung, daß diese Irrtumsmöglichkeit der Behörden insofern sehr wesentlich ist, weil man hieraus weitere Schlüsse auf die unrichtigen und widerprüchlichen Angaben der Hauptbelastungszeugen ziehen kann. Der nächste Zeuge, Polizei-Oberleutnant Gröthe, schildert dann, wie er, nachdem er ursprünglich die Überführung am Rindmarkt geleitet habe, später den telefonischen Befehl erhalten habe, Bülberg "einzufahren", um die beteiligten Arbeiter einzufangen. An den Schrebergärten lief dann ein Radfahrer folgenommen worden, der seinen Namen schon am Anfang der Verhandlung angegeben hat. Dieser hat den Angeklagten in Bülberg gesehen sein soll, dann müßte er an dem Arbeitertage in Bülberg gewesen sein, sonst könnte er niemals so genaue Angaben über den Zeugen Wellhausen machen. Sehr sonderbar ist auch die Tatsache, daß das Protokoll des Kriminalbeamten, welcher diesen Zeugen vernommen hat, nicht mit den Aussagen des Zeugen übereinstimmt. Wellhausen bestritt aber ganz entschieden, jemals andere Aussagen gemacht zu haben. Nachdem noch die Zeugen Fuchs und Montag als Unparteiliche die Aussagen des Angeklagten bestritten, wird der Oberleutnant Hermann Grothe aus Bülberg, der sich von Wellberg, als Zeuge vernommen. Großes Aufsehen wurden zweifelsfreiher

Das Gericht läßt sich auf einer genaueren großen Wandtafel, auf welcher das Terrain aufgezeichnet ist, die eingeschlagenen Wege zeigen. An den dortigen Schrebergärten hat der Angeklagte noch mit einem Richter einige Worte gesprochen und auch eine in Garten anwesende Frau als Zeugin angegeben. Auf der Zeuginliste ist diese Frau aber nicht angeführt. Der Vorsitzende muß daraufhin befragen, daß die Nachforschungen nach dieser Frau ergebnislos verlaufen seien. Böhme und Tüpfel sind dann den Wohnort entlang, nach Wermitz gefahren. Als sie an den Wägen Weg kamen, fielen die ersten Schüsse. Auf dem Wege, der nach Brudorf führt, hat der Angeklagte dann noch zwei Kollegen getroffen, die er als Zeugen angegeben habe. Er und Tüpfel seien dann in die Kaufmannsche Wirtshaus eingedrungen und haben hier circa zwei Stunden verweilt.

Staatsanwalt: Wie kommt es, daß Sie den wichtigsten Entlastungszeugen niemals vorsetzt und erst jetzt erwähnen?

Angeklagter: Weil ich annehme, daß das Gericht meinen Angaben Glauben schenken würde und die erwähnten Zeugen vernommen würden. Da das aber leider nicht der Fall ist, habe ich Bader und Kluge als Zeugen verlangt. Erwähnen habe ich aber übrigens den Zeugen Jahn in meinem ersten Schreiben an die Staatsanwaltschaft.

Der Vorsitzende stellt dann die Richtigkeit der Behauptung des Angeklagten fest.

Vorsitzender: Wie waren Sie an dem Tage bekleidet?

Angeklagter: Ich trug die Kleidung, die ich hier antrage. Außerdem ein Abzeichen des Radfahrer-Bundes "Solidarität", ohne Kollerte.

Vorsitzender: Was haben Sie an dem vorhergehenden Sonnabend gemacht?

Angeklagter: Da haben wir uns bis in die späte Nacht die Zeit mit Kartenspiel und Musik vertrieben.

Vorsitzender: War Ihnen nicht bekannt, daß der Deutsche Tag nicht werden sollte?

Angeklagter: Davon weiß ich nichts.

Vorsitzender: Lesen Sie keine Zeitung?

Angeklagter: Ja, aber da hand von einer Sitzung nichts sein.

auf die anwesenden Zuschauer. Also, Herr Grothe hat mit seinen Mann am 11. Mai morgens um 4 Uhr seinen Posten begeben. Auf einer Erdungungsstraße durch Wermitz hat er schon um diese Zeit "verdächtige Bewegungen" in den Höfen bemerkt. (Da wurden ebenfalls die weittragenden Geschütze und die dide Seta von den bösen Kommunisten zusammenmontiert!) Später wurden in einer Kneipe, "verdächtige junge Leute entdeckt".

"An der Kleidung und an den Gesichtern waren man erkennen, daß es Kommunisten waren."

Dann wurde ihm ein Zug von 1500 Kommunisten gemeldet. Circa 100 Radfahrer konnten ohne Mühe vertrieben werden. Dann fiel ein Schuh (von welcher Seite, weiß er nicht), und dann ging die "Anklage" richtig los. Die Polizei wurde umzingelt, die verurteilten Beamten wurden von den "Elementen" mißhandelt, und selbst auf Sanitätär wurde geschossen. "Die Arbeiter-Sanitätär waren alle Kommunisten, unter denen sich auch zwei Ärzte mit jüdisch klingenden Namen befanden." Dann hat der Zeuge das Feuer einzelstück eröffnet und die Waffen zurückgelassen, hinter wurde auch Wasser, allerdings keine verbleibenden, gefunden.

Die weiteren Zeugen können nur über die Kämpfe selbst Sättelungen abgeben, wo sie alle einen Mann gesehen haben wollen, der nach der Aussage Einzelner hinter einen Baum, andere legen, in einer Säure gefangen und auf die Beinen geschossen habe. Die Schwuppigkeiten Akt und Spanien sind die einzigen, welche in dem Angeklagten ganz bestimmt jenen Mann wiedererkennen wollen und einen Zeitraum für ganz ausgeschlossen halten.

Besonders der Hauptbelastungszeuge Urt liefert sich unermüdet Überprüfungen, welche trotz aller Mühe der beiden Verteidiger, Gen. Barabak (Berlin) und Dr. Müller (Halle) Arbeit zu schaffen, immer wieder vom Gericht und vom Staatsanwalt überbrückt werden. Schon kein Wort mehr ist mehr als merkwürdig. Als er den Gerichtsfall betritt, geht er bis 11 Uhr auf den Vorhänger zu, und beginnt: "Der Angeklagte hat... So lag Art mit vollster Bestimmtheit aus, daß er sich an seine erste protokollierte Aussage halte. In dieser hat er angegeben, Böhme habe mit einer Pistole oder ähnlichem in der Richtung auf die Engelhardt-Brauerei geschossen. Heute kann der Zeuge dieser Aussage nicht mehr erinnern und will Böhme nur im Unklaren gesehen haben. Der Vorsitzende verliest das betreffende Protokoll und muß (leider) feststellen, daß sich die erste Behauptung mit der jetzigen nicht deckt (nach dieser Aussage des Zeugen hätte der Prozeß u. E. gar nicht konstruiert werden können).

Der Zeuge Schweigt und sagt dann, nach Rechtsanwaltschaft Barabak gebührt: "Ich habe nicht so genau darauf geachtet, da ich mit dem Verwandten Beratung beabsichtigt war. Über den Vernehmungstag hatte ich für mich ausgefragt, da ich mit der Kleidung und das Gesicht des Mannes genau gemerkt habe."

Verteidiger: Was trug denn der Mann für einen Schurzhaar?

Zeuge Urt: Das kann ich nicht mehr sagen!

Wichtiges, ganz unglückliche Überprüfungen liefert sich der Sanitäts-machmeister Grothe an. Der Oberleutnant Grothe muß, so leid es ihm manchmal sein mag, die Aussagen des Janen ab ihrer Richtigkeit anweisen. Feststellen wollen wir noch, daß derselbe Herr Oberleutnant, welcher die Kommunisten vorher als "Elemente" bezeichnete und die Arbeiter-Sanitätär mit diesen in Verbindung brachte, erklärte,

daß der verurteilte Schwuppizist Hartung zuerst von den Arbeiter-Sanitätären verurteilt wurde!

Im übrigen ist durch die Überprüfungen der beiden Belastungszeugen ein solches Durcheinander in die Verhandlung gebracht, daß das Gericht nach kurzer Beratung am dem Tag der Verhandlung festsetzt, für heute (Freitag normaltag) 9 Uhr einen Lokaltermin in Bülberg anzuberaumen. Ueber den weiteren Verlauf dieses Prozesses werden wir sofort berichten.

Das Benehmen des Vorsitzenden ist sehr eigenartig. So redet er z. B. den Angeklagten und die als Zeugen erschienenen Arbeiter immer mit den Nachnamen an. Wie, was lagen Sie dem Tüpfel? Oder: Kommen Sie einmal, Böhme! So ähnlich redet der Herr Landgerichtsdirektor mit den Zeugen und dem Angeklagten. Wo bleibt denn hier das "Herr"? Man ist doch in diesen Klagen sonst so feindselig. Ebenfalls konnte man verschiedentlich feststellen, daß von Polizeibeamten bei früheren Vernehmungen der Angeklagte ebenfalls mit D (Gemein) angeredet wurde. Wenn der Herr Landgerichtsdirektor zufällig beratige Redewendungen wiederholen mußte, wechselte er stets das "Du" mit dem besser klingenden "Sie". Aus Warum das nur? Will man auch die Art nicht verlernen, was Gefährlicher dieser "Polizeibeamte" sind? Das wird vergeblich sein. Man hat ja viel von Düsseldorf, Hannover und anderen Orten gehört, so daß sich die richtige Geistesverfassung dieser Kapitalisten nicht mehr verlernen läßt. Von dem Herrn Landgerichtsdirektor z. B. so kann man wohl erwarten, daß er in Zukunft auch einen Angeklagten solange respektiert und dementsprechend behandelt, bis er verurteilt oder freigesprochen ist. Oder ist das Urteil für Böhme bereits fertig???

Zweiter Verhandlungstag

In dem Böhme morgen um 9 Uhr stattfindenden Lokaltermin in Bülberg werden sich auch der Reichsrichter des "Klagenkampf" einschleichen. Einer der Schwurbeamten nahm Anstoß daran und forderte anwesende Genossen auf, den Ort zu verlassen. Als dieser darauf hinwies, daß die Dienststelle bisher durch geschlossenen Beschluß nicht ausgeschlossen sei und es aus diesem Grunde den Wünschen des Schwurbeamten nicht nachkam, wurde er sich an den Vorsitzenden. Dieser erklärte darauf, daß die Presse dem Lokaltermin nicht beizuwohnen dürfe. Wir werden auf diesen Ausschluß der öffentlichen Meinung noch zurückkommen.

Während Laufende verurteilungen . . .

Ein "Mal für verarmte Millionäre", die ihr ganzes Vermögen verloren haben, ist in Leipzig eröffnet worden. Es ist die Stiftung eines verarmten Amerikaners Abraham Freeman, der ein reiches Vermögen hinterließ und zu diesem Zweck anordnete, daß sein Vermögen nur Leute aufgenommen, die nachweisen können, daß sie einst ein großes Vermögen besaßen und jetzt völlig verarmt sind. 20 Millionen dürfen hier ein Leben in größtem Luxus führen und werden ganz so behandelt, wie wenn sie noch über die ganze Macht des Dollars verfügten. Sie erhalten die tollsten Mahlzeiten, können sich so viele Freunde einladen, wie sie wollen und diese herzlich bewirten. Alles, was sie wünschen, steht sofort zu ihrer Verfügung, oder sie brauchen nie einen Penny zu bezahlen. Sie können in dem Wald leben, bis sie sterben oder wieder zu Vermögern gelangen.

Achtung, Arbeiterfrauen des Südens!

Sonnabend, den 27. September, abends 8 Uhr, bei Schnabel (Reichs Hof), Merseburger Straße, Ecke Schmeißstraße

Wichtige Frauenversammlung

Ziema:

Die soziale Fürsorge des Staates und die Einnahme der Arbeiterfrauen

Referentin: Reichssozialabgeordnete S. Krüger.

Arbeiterfrauen, verlasst Euch auf keinen Fall! Besondere ist die Teilnahme der Arbeiterinnen in der Schmeißer Straße dieser Versammlung eingeladen.



Damen-Winter-Mäntel

Nur neue Modelle

2812

Winter-Mäntel in dunklen Fantasiestoffen Mk. 19,- 24,- 29,- 35,- 42,- und höher
 Winter-Mäntel in Velours de laine, Eskimo Mk. 48,- 55,- 65,- 75,- 85,- und höher
 Winter-Mäntel mit Pelzbesatz (die große Mode) Mk. 37,- 45,- 57,- 72,- 95,- und höher

Neu aufgenommen: Damenröcke Mk. 5,75 6,50 8,50 11,50 16,-

Geschäftszeit 8¹/₂ - 6¹/₂ Uhr
durchgehend

Geschäftszeit 8¹/₂ - 6¹/₂ Uhr
durchgehend

Endepols & Dunfer

Halle (Saale) Das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstr. 19/20

Proletarische Kulturvereinigung Piesteritz und Umgegend

Wir veranstalten zwei große öffentliche

„Kunststunde“

betitelt:

„Die russische Volksseele“

Mitwirkende:

Margarete Feig (Frankfurt a. M.) singt russische Volkslieder
 Friedrich Barthmann (Leipzig) spricht Gedächtnis u. russ. Märchen
 Otto Müller Götz hält den einführenden Vortrag

Sonntag, d. 27. Sept., 7¹/₂ Uhr in Schmüch's Saal (Kappelstraße) Piesteritz
 Sonntag, d. 28. Sept., 7 Uhr in Freudenbergs Saal, Wittenberg
 Karten zu 75 Pf sind zu haben in Wittenberg bei Oswald Meißel,
 Juchwitz 11 u. Collegenitz 69; in Piesteritz-Kleinwittenberg bei Gottlob
 Schwann, Dellauer Straße, und Otto Sommer, Piesteritz, Cosmiger Straße.
 Eintrittskasse zahlen an der Kasse gegen Ausweis 30 Pf.

Die Veranstaltungen beginnen pünktlich: Zutrittsformale werden erst nach der
 Pause eingelassen. Kinder haben keinen Zutritt. Gernähte werden nicht beobachtet.
 Das Rauchen ist verboten!

Volksparf
 Jeden Sonntag und Sonntag 8 Uhr
Gill Gesellschaft
 Neues Programm!
 Mutterherz (herrl. Kollstüd)
 Feinsinniger (Kullpfeifschlager)
 Sonntagabend: 2806
 Damenhochzeitsuntertunng
 3 Preise
3 a 33 Band Kapelle!
 60 Wienig Eintritt

Kottrot's Restaurant Zeitz
 str. 23
 Sonntag, den 27. September,
 findet das einundzwanzigste
Schlachtfest
 wieder statt, wozu Freunde und Gönner
 herzlich eingeladen sind.
 Otto Kottrot und Frau

Ia. Kohlenfleisch,
 ganz dickstes Rindfleisch,
 prima Gehacktes,
 Barware in bekannter Güte
 empfiehlt billigst

Max Zaubiger,
 Steinweg 52.
 Im Restaurant große Portionen
 und Preiswerte.
 Servierzimmer mit Klavier nach
 einiger Lage frei. 2801

Lichtspiel-Theater Wittenberg
 Programm Freitag bis Montag:
Prof. Rehbeins Lebensrettung
 Schmutz in 2 Akten mit Ballett
Tragödie d. Liebe
 3 Teil
 Spanisches Kriminal-Schauspiel
 in 5 Akten mit **Man Man**, **Emil**
Sonnings, **Erka Glöhner**

Casino-Lichtspiele Wittenberg
 Freitag bis Montag
Jadie Coogan
 der Lebling der Welt, in seinem
 261
 größten Film
Lang lebe der König!
 Keine Preisverteilung. Auf 6 u. 8 Uhr
 Jugendliche haben Zutritt.
 Wegen anderer Änderungen nicht gegeben.
 Die Nachmittags-Vorstellung zu behaupten
 Verpfändetes Orchester

Bettstellen,
 Patent- u. Hülfes-Matratzen,
 Gases, Kuchbetten,
Möbel aller Art
 preiswert
K. Hoffmann, Möbel,
 hofw.,
 Ludwig-Bucherer-Straße 37

Weißtellers Volkschor
 Mitglied d. Arbeiter-Sängerbundes
 Sonntag, den 27. September,
 abends 8 Uhr, im „Ballhaus“
 (Stadttheater):
Großer Lieberabend
 Mitwirkende: Konzertorganist Frau
 H. Spalwing, der ges. Volkschor
 Leitung: Herr Kapellmeister Gustav
 Spalwing!
 Hierzu ladet Freunde und Gönner
 des Vereins herzlich ein.
 Der Volkschor
 948
 NB. Karten im Vorverkauf sind
 zu haben bei sämtlichen Mitgliedern

Wir sind billig!

Rips- und Bertal-Kragen	35
Sport-Borhemden	70
Strickbinder lang und quer	50
Binder nur Neuhelien	1,75 1,35
Fertige Krawatten (Regattes)	95
Dauerwäßige-Stehtragen	55
Dauerw. Stehumlegtragen	85
Dauerwäßige-Borhemden	90
Winter-Normal-hosen	2,25

Sommerwäßige Vorwink
 Kl. Berlin 2 / Geiststr. 17

Kartoffeln
 Beste gelb- und weißfleischige Sorten
 aus Sandboden zum Eintellern. Reelle,
 fachgemäße Beibehaltung. Billigste Preise
 Befellungen erbitte schon jetzt

Fritz Nolte
 Halle a. d. S. 290
 Königstraße 61, Telefon 2090 und 5747

Ia. Speck geräuch. 1 Kub. 100 gelat. 90
 nur 100

Prima hochfeinsten Schweinstopf 45
 1 Pfund ausgehandelt
 nur Wienig

Schweinefleisch 1 Pfund 80
 Dose

Hochfeinst. Butter 1 Stück 105
 nur
 Tafel-
 Allerfeinste nur 115 Pf.

Stiller Bolkfett 1 Pfd. 1,30
 nur
 Ia. Schweizer Käse 1 Pfd. 1,30
 Ia. Gdamer Käse 1 Pfd. 1,20

Pflaumen-Konfitüre 1 Pfd. 0,35

Albert Knäusel
 Filialen in allen Stadtteilen 2815

Kraft- und Ringport-Klub Eibe
 Wittenberg
 Sonntag, den 28. September, im „Ballhaus
 Schweißgarten“
Große Ring- u. Boxkämpfe
 Magdeburg gegen Wittenberg Leipzig gegen Wittenberg
 Anfang der Kämpfe 6 Uhr
 Son 4 Uhr an
großer Ball (erstofflos) 263
 Balmuffel
 Eintritt für Damen 60 Pf., Herren 80 Pf.
 Die techn. Leitung Der Vorstand

Bereinigung ehem. Kriegsgefangener
 Ortsgruppe Zeitz
 864
 Sonntag, den 27. Sept., abends 7¹/₂ Uhr,
 veranstaltet wir im „Freudlichen Hof“ in Zeitz
 anlässlich unseres 5. Stiftungsfestes eine
Wiedersehens-Feier
 ehem. Kriegsgefangener
 Unter Mitwirkung des gesamten läd. Orchesters
 und des Konzertängers Herrn Carl Schreier, sowie
 Freunde und Gönner unserer Vereinigung laden
 alle ehem. Kriegsgefangenen hier herzlich eingeladen
 Der Vorstand

Ihr Vorteil erfordert es,
 daß Sie vor Einkauf von
Damen- u. Kinderhüten
Bugartikeln
 mein reichhaltiges Lager zu billigen Preisen be-
 sichtigen. Umarbeiten u. Umpressen schnell u. sauber.
Damenpuß-Geschäft
Henne Bartusch
 Weißenfels
 22 Leipziger Straße 22
 Am Klängenbad

Damen- Herren-Garderobe Möbel
 alle Art gegen hequeme Zeitzahlung
Hermann Liebau
 Halle a. S. West-burgert Straße 22

Intern. Bund der Opfer
 des Krieges u. der Arbeit
 Ortsgruppe Merseburg
 Sonntag, den 27. Septbr.,
 abends 8 Uhr in der „Festung“:
Größe öffentliche Versammlung
 Ref. Karl Tiedt, Berlin
 freie Aussprache!

Empfehle diese Woge:
 Ia. Rindfleisch zum Kochen 1,00
 zum Braten 1,20
 Ia. Schweinefleisch 1,30
 Ramm u. Kotelett 1,40
 Ia. Kalbfleisch 1,20 u. 1,30
Willy Große
 Große Steinstraße 67 *692

Stadt-Theater
 Sonntag, 7 Uhr:
 2810 Die
 neugierig. Frauen
 mit den Damen-
 Medius, Buchner,
 Sob, Sob-Anner
 den Seiten
 Anstern, Köhner,
 Schim, Schimmer,
 Kramm, Koster,
 Simmer
 Sta. Gen. Sta. Dir.
 Band, Regie: Siegle
 Abends 10¹/₂ Uhr:
Der blaue Vogel
 Sonntag, 7 Uhr:
 Die neugierig. Frauen
 anlässlich 10¹/₂ Uhr:
 Nachvorstellung
Der blaue Vogel
 Sonntag, 7 Uhr:
 Thalia-Theater
 Sonntag, 7¹/₂ Uhr:
 „Ston“ 2811
Freitiche
 mehrere gutges. u.
 restauriert
 Anschlag 13
 1927
 Zahnspitalen
 erstell.
 Zahnbehandlung.

Auf Kredit!

Kleine Anzahlung

Herren-Anzüge	Damen-Winter-Mäntel
Burschen- und Kinder-Anzüge	Damen-Gumm-Mäntel
Sport-Anzüge	Kostüme - Kleider
Couturage	Badh.-Kleider
Couturage-Hosen	Kostüm-Hüde
Breeches- und Arbeits-Hosen	Seiden-Zumper
Herren-Gumm-Mäntel	Strick-Jackets
Herren-Winter-Mäntel	Strick-Westen
Herren-Regians	Kinder-Strick-Westen

Wochenrate von 1 Mark an!

Paul Sommer
 Halle a. d. S.,
 Leipziger Straße 14, eine Treppe

Feiertags halber
 bleibt mein Geschäft
Montag, den 29. Sept.
Dienstag, den 30. Sept.
geschlossen
Jarosh, Bitterfeld
 Das Haus der guten Qualität

Familien-Nachrichten
 2809
 Dan allen denen, die unter
 liehen Mutter die letzte Gabe er-
 wieseln haben besonders Dank
 Herrn Borgmann und den Sanges-
 bildern vom Arbeiter-Sängerkhor
 Halle, den 28. September 1924
Geschwister Franz

Montag und Dienstag bleibt unser Geschäftshaus feiertags halber geschlossen

S. Weiss

WEISS KLEIDER WERKSTÄTTE